

Ihre Faszination für die Bereiche des Wissens, "in denen das Fragen wichtiger ist als das Antworten", verdanke sie ihrem ehemaligen Professor, erzählte Ziegert am Sonntag bei der Vernissage ihrer Ausstellung. Durch seine Vermittlung quantenphysikalischer Problemstellungen habe sie die Erkenntnis, "dass nicht alles fest, nicht alles eindeutig" sei, zutiefst bewegt. Durch diese "Berührung von wissenschaftlicher Erkenntnis und menschlichem Gefühl" fand sie, auch in der Vertiefung durch eine intensive Stephen-Hawking-Lektüre, eines ihrer künstlerischen Lebensthemen.

Die Malerei habe sie schon immer fasziniert, erzählt Silke Ziegert von ihren Anfängen. Schon als Kind habe sie gerne gezeichnet und gemalt, und nur die ausschließliche an die Notwendigkeit eines gesicherten Lebenserwerbs denkenden Eltern hätten sie von ihrem ursprünglichen Studienwunsch, Kunst oder Grafikdesign, abgebracht. So studierte sie zuerst Sportwissenschaft, um dann doch zur Kunst zurückzukehren.



Die Freiburger Künstlerin Silke Ziegert zeigt im Februar ihre Serie „Beyond Infinity“ im Kurhaus Freiamt. Foto: Sylvia-Karina Jahn

In Freiamt zeigt Ziegert, die auch ein interessantes fotografisches Werk aufweist, eine Vielzahl von neueren Arbeiten. So viele, dass der Platz an den Wänden nicht ausreicht, und auch auf dem Boden noch kleinere Bilder stehen. Konsequenterweise abstrakte Malerei, nur in einem Bild, "Parallele Welt", lässt sie ein gegenständliches Motiv erahnen. Als eine ihrer künstlerischen Inspirationsquellen nennt sie die Farbfeldmalerei, also die Kunstrichtung, die sich selbst von so großen Namen wie Mark Rothko und dem absoluten Meister der Farbe Blau, Yves Klein, herleitet. Die suggestive Tiefe und den Raum ihres Blaus erzielt sie durch das Übereinanderlegen zahlreicher dünner Farbschichten. 20 bis 30 Farbebenen schichtet sie dazu übereinander, erzählt sie. Besondere Effekte würden mit Spray angelegt.